

**Arosa Humorfüller für Andreas Thiel**

Arosa. – Der Schweizer Satiriker Andreas Thiel erhält als erster Künstler den Arosa Humorfüller. Die neu geschaffene Auszeichnung des Arosa Humorfestivals konnte Thiel gestern Abend im vollbesetzten Zelt bei der «Tschuggenhütte» in Empfang nehmen. Der Entscheid der Jury fiel auf Thiel, weil er «nicht nur ein herausragender Kabarett-Künstler ist, sondern hartnäckig einen Weg aufzeigt, der in unserem Land noch zu wenig beschritten ist», wie es in einer Mitteilung heisst. (so)

**Marco Rima gastiert in Schaan**

Schaan. – Nach den beiden Programmen «Think positiv» und «No limits» kommt der Schweizer Comedian Marco Rima am Mittwoch, 17., und Donnerstag, 18. Dezember, mit seinem dritten Programm «Time out» in das Theater am Kirchplatz in Schaan. Rima beschäftigt sich in «Time out» mit der optimalen Auszeit, wenn den Körper nichts mehr handicapiert, der Geist alzheimer und die gestresste Seele sich burnoutet. Da die beiden Vorstellungen vom 17. und 18. Dezember bereits ausverkauft sind, gibt es am 9. September 2009 nochmals die Möglichkeit, Rima in Schaan zu sehen. Tickets unter der Nummer 00423 237 59 69. (so)

**Dreiergespann in der Galerie Tschudi**

Zuoz. – In der kommenden Ausstellung zeigt die Galerie Tschudi in Zuoz Arbeiten von drei verschiedenen Künstlern. Callum Innes präsentiert neue Ölbilder und Arbeiten auf Papier, von Petra Wunderlich werden Fotografien aus den Serien «Solnhofen» und «Zuoz» zu sehen sein, und Serge Spitzer ist zum ersten Mal mit seinen Skulpturen in der Zuoz Galerie vertreten. Die Vernissage zu der Ausstellung, die bis zum 7. März dauern wird, findet am Samstag, 20. Dezember, statt. Weitere Informationen zur Schau sind im Internet unter [www.galerie-tschudi.ch](http://www.galerie-tschudi.ch) erhältlich. (so)

**Prämiert für die kunstvolle Vermittlung der Gefühle**

**Bereits zum 13. Mal ist gestern in Ftan der mit 10 000 Franken dotierte Kunstpreis Premi Cultural Paradies vergeben worden. Ausgezeichnet wurde der aus Lavin stammende Maler und Bildhauer Flurin Bischoff.**

Von Marina Fuchs

Ftan. – Es war ein äusserst knapper Entscheid und ein heiss diskutierter dazu. Christof Rösch, Kurator und Baukünstler, berichtete in seiner Funktion als Mitglied der Findungskommission vom Ringen um die Auswahl des diesjährigen Gewinners des Premi Cultural. Die Kunsthistorikerinnen Dora Lardelli und Sabine Kaufmann, Armon Fontana vom Büro für Kunst- und Kulturgeschichte und Architekt Helmut Riemann durften ihre Wahl unter 68 mehrheitlich anspruchsvollen Werken treffen. «Das Interesse vergeht nicht mit der Zeit, sondern wir haben eine neue Rekordbeteiligung», freute sich Christof Rösch am Freitag bei der Vernissage in Ftan, an welcher der diesjährige Preisträger – der aus Lavin stammende Maler und Bildhauer Flurin Bischoff – bekannt gegeben wurde. Überreicht wurde ihm der Preis gestern im Hochalpinen Institut in Ftan.

**Die Unmittelbarkeit des Ausdrucks**  
Der Premi Cultural Paradies wurde von Horst und Vera Rahe, den Eigentümern des Hotels «Paradies» in Ftan, gestiftet, um eine Plattform für einheimische Künstler zu schaffen. Nach wie vor sind ein Wohnsitz im Kanton oder Bündner Wurzeln Teilnahmebedingungen. Die eingereichten Werke werden auf künstlerische Eigenständigkeit, Originalität, Form, Inhalt, technische Umsetzung sowie auf ihre Aussagekraft hin bewertet. In die Endauswahl kamen schliesslich zwei Werke: ein Scherenschnitt mit Farbstift unter dem Titel «Wald» von Elisabeth Payer aus Chur, die heute in Wien lebt, und Bischoffs Bild ohne Titel in Mischtechnik auf Karton – ausgewählt wurde am Ende Bischoff. Bischoff beeindruckt durch die Unmittelbarkeit seines Ausdrucks und



**Mit Ausdruckskraft zum Sieg:** Flurin Bischoff präsentiert das Werk ohne Titel, für das er mit dem diesjährigen Premi Cultural ausgezeichnet worden ist.

Bild Marina Fuchs

die berührende Vermittlung seiner Gefühle. Er wurde 1955 im Untereggadiner Ramosch geboren und ist nach einer Lehre als Vermessungszeichner seit 1980 künstlerisch tätig. Seit 1988 lebt er in Lavin, wo er mit seiner Frau, die ebenfalls Künstlerin ist, im Sommer eine Gärtnerei betreibt und im Winter als Maler und Bildhauer tätig ist. «Ich habe das Bedürfnis, die Eindrücke und Bilder, die ich in der Natur finde, festzuhalten.» So beschrieb Bischoff bei der Vernissage den Antrieb zu seiner Arbeit. «Ich will den Kopf möglichst ausschalten und arbeite sehr schnell.» Nichts wirkt konstruiert oder komponiert, Bischoff malt direkt aus seinem Bauchgefühl heraus. Der schnelle reduzierte Strich auf dem prämierten Bild, das sich auf beige, braune, schwarze und weisse

Farben beschränkt, mutet asiatisch an und erinnert an japanische Künstler. Es stammt aus der Serie «Cuntradas» und ist in diesem Jahr entstanden. Auch wenn das Gemälde keinen Titel hat, so fühlt man sich doch sofort in eine Berglandschaft versetzt. Je mehr Abstand man von dem grossformatigen Bild hat, umso intensiver erscheinen die Details. Die Landschaft wirkt fern, gewaltig, kraftvoll und doch filigran. Das Werk lässt viel Raum für Fantasie, und was es besonders spannend macht und für seine Subtilität und Qualität spricht, ist die Tatsache, dass man bei jedem neuerlichen Betrachten etwas anderes entdeckt und empfindet, die Aussage sich nach der Stimmung des Betrachters verändert. Lange hat sich Bischoff auch mit der Darstellung von Menschen befasst. «Irgendwann ist der Mensch aus dem

Bild herausgetreten, und die Landschaft ist geblieben.» Bis 1993 hat er nur gemalt, sich dann Skulpturen und der Kunst im öffentlichen Raum gewidmet, bevor er vor drei Jahren wieder intensiv zu malen begann.

**Eine zweite Preisträgerin**

Als Premiere wurde beim Premi Cultural heuer noch ein weiterer Preis vergeben. So ging auch die zweite «Finalistin», Elisabeth Payer, nicht ganz leer aus. Payer, die in ihrem prämierten Werk eindrücklich versucht, die Räumlichkeit und Dichte des Waldes darzustellen, wird als «Artist in Residence» für zwei bis drei Wochen im Hotel «Paradies» zu Gast sein. Dort kann sie Themen nach freier Wahl im Atelier des Kunstmalers Walter Beyer, dem Begründer des Hauses, bearbeiten.



**Ihr Kinderlein singet**

Die Singschülerinnen und Singschüler der Klassen eins bis vier der Churer Innenstadt haben gestern unter der Leitung von Jürg Kerle in die Churer Martinskirche zum traditionellen Weihnachtssingen geladen. Beim zweiten Konzert von heute Abend um 17.30 Uhr werden es ihnen ihre Kollegen vom Rheinquartier gleichtun. Bild Jakob Menolfi

**Babys als Performance-Künstler**

**Die Galerie Luciano Fasciati in Chur hat am Freitag die Gruppenausstellung «Belvedere» eröffnet. Eine gute Sicht genossen auch drei Babys, die Teil einer Live-Performance waren.**

Von Valerio Gerstlauer

Chur. – Seelenruhig drückten sie ihre Köpfchen gegen den Rücken ihrer Mutter, gähnten mal verschlafen oder kuschelten sich noch tiefer in ihr Tragetuch – sonst gaben sie keinen Ton von sich. Die drei Babys, die am Freitag von ihren Müttern an die Vernissage der Ausstellung «Belvedere» in der Churer Galerie Luciano Fasciati mitgebracht wurden, liess der Rummel um sie herum völlig kalt: kaum vier Monate alt und schon abgeklärte Performance-Künstler.

Dass es bei dem Herumschlendern der Mütter mit ihren Babys weniger um eine Performance als vielmehr um die Förderung der Präsenz von Kindern ging, erklärte der Künstler Pascal Schwaighofer. Als er sich auf die Ausstellung vorbereitet habe, sei er beim Einkaufen auf ein Baby aufmerksam geworden, das in einem Tragetuch von seiner Mutter transportiert wurde und ihn auf Augenhöhe anblickte. «Ich habe dieses Erlebnis sofort mit dem Titel der Ausstellung 'Belvedere' in Verbindung gebracht», erzählte Schwaighofer. Es sei nämlich wissenschaftlich erwiesen, dass die Babys durch diese Trageform und die

Sicht auf der Augenhöhe von Erwachsenen höhere Sinnesreize aufweisen würden. Die meisten der Vernissage-Besucher dürften allerdings kaum etwas von dieser Präsenz-Performance mitbekommen haben. Wie der Künstler anfügte, waren viel weniger Mütter mit ihren Kindern an den Anlass gekommen als zunächst geplant. Die anvisierte Wirkung konnte die Idee dadurch nur in Ansätzen entfalten.



**Der Blick fürs Wesentliche:** Der kleine Noel meistert seine Performance-Aufgabe souverän. Bild Jo Diener

**Rück- und Ausblick aufs Programm**

Im Mittelpunkt der Vernissage stand das Schaffen von 13 Künstlern, die mit ihren Werken einen Rück- und Ausblick auf das Programm der Churer Galerie gaben. Mit Fotos, Gemälden und Installationen haben Künstler wie Jules Spinatsch, Gaudenz Metzger, Gian Häne und Wanda Bonzi ihren Beitrag zur Gruppenausstellung geleistet. Mit dieser Schau wolle er ein Pendant zur Jahresausstellung im Bündner Kunstmuseum sein, erklärte Galerist Luciano Fasciati. Gleichzeitig würden aber auch gewisse Parallelen existieren, da Künstler, die bei ihm ausstellten, auch im Kunstmuseum präsent seien.

Die Ausstellung «Belvedere» dauert bis zum 17. Januar, Galerie Luciano Fasciati, Chur.